

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 40

Artikel: Der Schweizerische Militär-Hufschmied

Autor: Wildbolz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Beispiel aus der Kriegsgeschichte möge das näher beleuchten. Am Morgen des 3. Juli 1866, dem Schlachttag von Königgrätz, erhielt der Kommandeur der vorgeschobenen Avantgarde der 1. Garde Infanteriedivision, Generalmajor v. Alvensleben die Meldung, daß die neben ihm liegende Division v. Fransecky vormarschiere. Was nun folgte, schildert v. Lettow-Vorbeck (Geschichte des Krieges von 1866, Bd. II, pag. 455, Anm.) nach dem Berichte eines Augenzeugen: „Nun war das Handeln für den General v. Alvensleben gekommen, er setzte sofort seine Avantgarde in Marschbereitschaft und erteilte mir den Befehl, zum General v. Fransecky zu reiten, um diesem zu melden, daß er zu seiner Unterstützung abmarschiert sei. In dem Augenblick, als ich zu Pferde steigen wollte, erschien der Ordonnanzoffizier v. Schierstädt von der 1. Garde-Infanteriedivision mit dem Befehl, General v. Alvensleben möchte mit seiner Brigade nach vorwärts Stellung nehmen, diese Stellung möglichst befestigen und vorläufig nicht nach vorwärts marschieren. Darauf drehte sich der General v. Alvensleben zu mir um und sagte: „Leutnant v. Byern, Sie haben diesen eben erhaltenen Befehl nicht gehört, Sie reiten zum General v. Fransecky und melden, ich wäre zur Unterstützung bereits im Marsche.“ Zum Leutnant v. Schierstädt gewandt sagte v. Alvensleben: „Melden Sie Ihrem General ich könnte dem Befehle nicht nachkommen, da ich meine Avantgarde bereits in Marsch gesetzt und dem General v. Fransecky Unterstützung zugesagt hätte.“

Was hat dieser Mann gewagt! Einen bindenden formellen Befehl seines Vorgesetzten schlug er in den Wind und mußte es riskieren, wenn die Sache schief ging, dafür vor Kriegsgericht gestellt zu werden, seine Ehre zu verlieren und mit Schimpf und Schande aus seiner hohen Stellung, die er sich im Laufe eines langen und arbeitsreichen Lebens geschaffen hatte, gejagt zu werden. Aber der Erfolg fiel ihm zu und derselbe Mann hat vier Jahre später als Kommandeur des III. Armeekorps bei Vionville-Mars-la-Tour mit derselben rücksichtslosen Entschlossenheit die französische Rheinarmee trotz ihrer großen Ueberlegenheit angegriffen und damit einen Sieg errungen, der in moralischer und operativer Hinsicht die weittragendsten Folgen hatte.

Solche Leute brauchen auch wir, soll es mit unserer Armee vorwärts gehen. Und trotz der besonderen Schwierigkeiten, die für solche Männer unter unsern Verhältnissen bestehen, ist es auch hier möglich, daß sich die rücksichtslose Persönlichkeit durchsetzt. Das beweist allein schon — da wir von den Lebenden schweigen müssen — der jüngst verstorbene Oberstdivisionär de Loys. Was diese Persönlichkeiten auszeichnet, das muß uns alle zieren, auch wenn wir an bescheidener Stelle stehen, das müssen wir uns alle wünschen und anerkennen: *Rückgrat!*

Hauptmann Frick.

Der Schweizerische Militär-Hufschmied.

Von Major H. Schwyter.

Im Verlag von Stämpfli & Cie., Bern, ist im Mai die dritte Auflage dieses Buches erschienen.

Das Pferdeverständnis hat in unserer Armee im Verlaufe des Grenzdienstes gewonnen.

Es wird unserm Pferdematerial mehr Sorgfalt gewidmet als früher, man ist im Pferdegebrauch vernünftiger geworden.

Das war dringend nötig, namentlich seitdem die Infanterie viel mehr Pferde mit sich führt als früher.

Aber sehr Vieles ist noch oberflächlich und sitzt nicht fest.

Veterinär-Major Schwyter gibt in seinen, im Laufe zweier Jahrzehnte erschienenen, vortrefflichen Schriften alle Mittel in die Hand unsere Kenntnis der Pferde zu vertiefen, unsern Blick zu schärfen.

Seine Stärke liegt namentlich in der Schärfe und Gründlichkeit der Beobachtung und in der Darstellung der Mechanik aller Vorgänge bei der Dressur und im Gebrauch der Pferde, endlich in der Natürlichkeit, Klarheit und Einfachheit der Darstellung.

In seinem Buche über das *Gleichgewicht* der Pferde hat er uns die wissenschaftliche Grundlage für eine einfache, naturgemäße Dressur gegeben.

In einer weitem Schrift zeigte er uns wie der *zweckmäßige Sattel* konstruiert und wie er dem Pferde angepaßt, wie *Druckschäden* vermieden und behandelt werden müssen.

Ihm verdanken wir Vieles in der zweckmäßigen Konstruktion unseres Reit- und Mitrailleursattels.

In seiner *Pferdekenntnis* hat er uns u. A. eine vernunftgemäße Hygiene und Fütterung der Militärpferde gelehrt.

Alle diese Schriften sind eigenartig und leicht verständlich, besonders für unsere Verhältnisse und aus unseren Erfahrungen herausgeschrieben.

Ähnliches findet sich in der bezüglichen ausländischen Literatur kaum.

Im *Militär-Hufschmied* bewegt sich der Verfasser auf dem Gebiet seiner Fachkunde, welches ihm besonders am Herzen liegt.

Als der intime, vieljährige Gehilfe unseres unvergeßlichen Obersten Potterat führt er dessen Werk fort.

Unser militärischer Hufbeschlag steht heute auf erfreulicher Stufe.

Das Ergebnis gründlichster Forschung und jahrzehntelanger Erfahrung ist in dem Buche niedergelegt.

Es ist ein Lehrbuch für unsere Militär-Hufschmiede. Aber alle Offiziere, welche mit Pferden zu tun haben, sollten sich darin vertiefen; Jeder wird daraus reichen Nutzen ziehen und sein Verständnis mehren. Größeres Interesse, mehr Freude am treuen Gefährten militärischer Tätigkeit wird die Folge sein.

Wildbolz.

Bücherbesprechungen.

Die Gestaltung des Völkerrechts nach dem Weltkrieg von Otfried Nippold. Zürich 1917. Orell Füßli. Fr. 8.—.

Es sollen Garantien geschaffen werden für den künftigen Frieden, Garantien, die überall Gültigkeit haben! Das ist der Schrei, der heute überall ertönt. Dazu beizutragen, ist das aufrichtige Streben des schönen Buches, das der anerkannte Völkerrechtslehrer Nippold uns schenkt. Es ist ein gründliches und grundlegendes Werk und der Verfasser eine viel zu bekannte Persönlichkeit, als daß es nötig wäre, viel darüber zu schreiben. Auf 285 Seiten werden sowohl Völkerrecht als Kriegsrecht allseitig beleuchtet und ein riesiges Material zusammengetragen und sichtlich verarbeitet. Ein wertvoller Anhang mit „anderen Vorschlägen“ bringt kritische Würdigungen aller Art.

H. M.